

Sonntags um vier

**Olga Pashchenko**

**Concerto Köln**

**Harry Ogg**

**Sonntag**

**2. Februar 2025**

**16:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Sonntags um vier

**Olga Pashchenko** *Fortepiano*

**Concerto Köln**

**Harry Ogg** *Dirigent*

»Die Leipziger Wunderkinder«

**Sonntag**

**2. Februar 2025**

**16:00**

Pause gegen 17:00

Ende gegen 18:00

## PROGRAMM

### **Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847**

Ouvertüre h-Moll »Die Hebriden oder Die Fingals-Höhle« op. 26  
(1829–30/1832)

für Orchester

Allegro moderato

### **Clara Schumann 1819–1896**

Konzertsatz für Klavier und Orchester f-Moll (1847)

Vervollständigung des Particell-Fragments

von Jozef De Beenhouwer

Revision des Bläusersatzes von Christian Binde

### **Robert Schumann 1810–1856**

III. Andante cantabile

aus: Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello

Es-Dur op. 47 (1842)

**Evgeny Sviridov** *Violine*

**Antje Sabinski** *Viola*

**Alexander Scherf** *Violoncello*

**Olga Pashchenko** *Fortepiano*

### **Clara Schumann**

I. Andante molto

aus: Drei Romanzen op. 22 (1853)

für Violine und Klavier

**Evgeny Sviridov** *Violine*

**Olga Pashchenko** *Fortepiano*

### **Fanny Hensel 1805–1847**

IV. Wanderlied. Presto

III. Larghetto

aus: Vier Lieder für das Pianoforte op. 8

### **Frédéric Chopin 1810–1849**

III. Rondo. Vivace

aus: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 e-Moll op. 11 (1830)

Pause

## **Felix Mendelssohn Bartholdy**

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 (1833–34)

(»Italienische«)

- I. Allegro vivace
- II. Andante con moto
- III. Con moto moderato
- IV. Saltarello. Presto

Olga Pashchenko spielt einen Érard-Flügel aus dem Jahr 1837

## »Die Leipziger Wunderkinder«

Leipzig war *die* Musikmetropole der Romantik. Hier kreuzten sich die Wege diverser Musikgrößen, was zu vielen produktiven Freundschaften führte, etwa zwischen Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert und Clara Schumann und Frédéric Chopin.

### **Wellengetöse – Felix Mendelssohn Bartholdys Ouvertüre h-Moll »Die Hebriden« op. 26**

Im Sommer 1829 bereiste Felix Mendelssohn Bartholdy mit seinem Freund Karl Klingemann Schottland, ein begehrtes Reiseziel jedes echten Romantikers. Ganz Europa begeisterte sich damals für Walter Scotts historische Schottland-Romane und James Macphersons Ossian-Sagen. Die beiden Freunde zog es auch auf die unbewohnte Hebriden-Insel Staffa: »Wir wurden in Booten ausgesetzt und kletterten am zischenden Meere auf den Pfeilerstümpfen zur sattem berühmten Fingalshöhle«, berichtet Klingemann, »ein grüneres Wellengetöse schlug allerdings nie in eine seltsamere Höhle, mit ihren vielen Pfeilern dem Innern einer ungeheuren Orgel zu vergleichen, schwarz, schallend und ganz zwecklos für sich allein daliegend«. Der Staffa-Besuch inspirierte Mendelssohn zu seiner Konzertouvertüre *Die Hebriden*, einer sinfonischen Dichtung, die ursprünglich noch den Zusatz *Die Fingals-Höhle* im Titel trug. Das »zischende Meer«, das »Wellengetöse«, die »ungeheure Orgel« – all das hört man plastisch heraus aus den *Hebriden*.

### **Unvollendet – Clara Schumanns Konzertsatz f-Moll**

Clara Schumann war eine Jahrhundertpianistin, in ganz Europa berühmt. Sie war selbstbewusst und ehrgeizig. Attribute, die sie in der männerdominierten Musikwelt bestehen ließen – trotz

der Geburt von acht Kindern. Clara komponierte auch, doch der Spagat zwischen Mutterdasein und Virtuosinnen-Laufbahn ließ das zeitlich kaum zu. Spätestens nach Roberts Tod 1856, als sie für den Lebensunterhalt der Familie alleine sorgen musste, versiegte ihr Komponierdrang ganz. Sie hinterließ deshalb nur ein bescheidenes Œuvre, und nicht alles Geplante hatte sie beenden können. So auch ihr zweites Klavierkonzert nicht, mit dem sie ihren Gatten an dessen 37. Geburtstag (1847) überraschen wollte. Die Particell-Reinschrift des ersten Satzes bricht schon nach 176 Takten ab. Der belgische Pianist und Musikwissenschaftler Jozef De Beenhouwer nahm sich über 140 Jahre später das Fragment vor, ergänzte es um die fehlende Durchführung und Reprise und orchestrierte den Satz. 1992 brachte er das Ergebnis seiner Arbeit als Solist mit dem Orchester des Theaters Zwickau zur Uraufführung.

## **Kantabel – Fanny Hensels *Vier Lieder für das Pianoforte op. 8***

Fanny Hensel verkörperte ein typisches Komponistinnenschicksal. Zwar blieb sie nach ihrem frühen Tod 1847 Musikinteressierten als Schwester Felix Mendelssohn Bartholdys bekannt, nicht aber ihres eigenen kompositorischen Œuvres wegen. Als Tochter einer bildungsbeflissenen, wohlhabenden Bankiersfamilie hatte sie eine hochqualifizierte musikalische Ausbildung erhalten. Darüber hinaus boten die Eltern ihren beiden hochbegabten Kinder mit den regelmäßig stattfindenden »Sonntagsmusiken« ein halböffentliches Podium. Eine berufliche Karriere blieb Fanny aber verwehrt, sie hatte sich ihrer Rolle als Hausfrau und Mutter zu fügen. Obwohl schon früh Verleger Interesse an ihren Werken zeigten, wurde ihr von der Familie jeder Schritt in diese Richtung untersagt. Einige wenige Werke, ein paar Lieder und Klavierstücke, konnte sie zu Lebzeiten trotzdem veröffentlichen. Nach ihrem Tod gab auch ihre Familie ein paar Werke in Druck, darunter die *Vier Lieder für das Pianoforte op. 8*. Ihr eigentliches Œuvre aber (etwa 450 Kompositionen) kam erst 1965 ans Licht, als ihr Nachlass an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin übergeben wurde.

## **Lyrisch – Clara Schumanns *Drei Romanzen op.22***

Die *Drei Romanzen* für Violine und Klavier op. 22 komponierte Clara Schumann 1853 für gemeinsame Auftritte mit dem jungen Geigenvirtuosen Joseph Joachim. Es sind lyrische Charakterstücke, über die 1856 ein Kritiker der *Neuen Berliner Musikzeitung* treffend schrieb: »Sämtliche drei Stücke sind jedes in seinem Character überaus innig gedacht und in zarter, duftiger Weise ausgeführt: Die Melodien der Violine sind an sich zwar einfach, aber durch sehr interessante Harmonie- und Begleitungsunterlage, sowie durch Gegenmelodien, ohne alle Überladung sehr wirkungsvoll behandelt. Der eigenthümlich reizende Ton jeder einzelnen Nummer macht es sehr schwer, irgend einer derselben den Vorzug geben zu wollen.«

## **Voller Sehnsucht – Robert Schumanns *Andante cantabile* aus dem Klavierquartett Es-Dur op.47**

Robert Schumann erarbeitete sich bestimmte musikalische Gattungen mit Vorliebe ganz systematisch. 1842 war die Kammermusik dran. In dichter Folge entstanden die drei Streichquartette op. 41, das Klavierquintett op. 44, die Phantasiestücke op. 88 für Klaviertrio, außerdem sein Klavierquartett op. 47. Schumann hatte da längst seinen Stil gefunden: brachte Ausdruck und Intensität durch kompositorische Mittel so auf den Punkt, dass die Ohren an keiner Stelle ausweichen können. Musik von außerordentlicher Sogwirkung hält auch sein Klavierquartett op. 47 bereit: einen poetischen Fluss aus Zögern und Rage, aus Sehnen und Frage – bis hin zu euphorischen Durchbrüchen. Der dritte Satz (*Andante cantabile*) freilich besticht vor allem durch sein sehnsuchtsvolles Hauptthema.



## **Polen im Herzen – Frédéric Chopins Rondo-Finale aus dem Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op.11**

Chopin schrieb sein erstes Klavierkonzert 1830 in einer Zeit des Aufbruchs. Der 20-Jährige fühlte sich am Warschauer Konservatorium unzufrieden. Den jungen Musiker, der bereits auf erste Erfolge verweisen konnte, zog es in die Ferne. Er wartet noch die (sehr erfolgreiche) Uraufführung seines neuen Klavierkonzerts ab, dessen Solopart er selbst übernimmt. Dann verlässt er seine Heimat. Er wird sie niemals wiedersehen. Er wird in Paris Karriere machen, als gefeierter Pianist und Komponist im Rampenlicht stehen. Chopins künstlerisches Interesse galt ausschließlich dem Klavier. Das hört man auch aus seinen Klavierkonzerten heraus. Bis heute ist umstritten, ob er die Orchestration überhaupt selbst vorgenommen hat. Auch wenn seine beiden Klavierkonzerte zu den wichtigsten Werken der Frühromantik gezählt werden: Dem sehr individuellen, hochentwickelten Klaviersatz steht darin ein schwacher, ja passiver Orchesterpart zur Seite. Polen wird in Chopins Musik präsent bleiben, etwa in Gestalt von Volkstänzen und -liedern. So scheint im Rondo-Finale seines ersten Klavierkonzerts, im synkopierten  $\frac{2}{4}$ -Takt, der Krakowiak auf: ein Volkstanz aus der Gegend von Krakau, der sich zum polnischen Nationaltanz mauserte.

## **Neapolitanisch – Felix Mendelssohn Bartholdys 4. Sinfonie A-Dur op.90 (»Italienische«)**

In den Jahren 1830/31 hielt sich der junge Mendelssohn zwecks Bildungsreise in Italien auf, hatte sich aber auch viel Arbeit mitgebracht: etwa seine vierte Sinfonie. »Die Italienische Symphonie macht gute Fortschritte; sie wird das lustigste Stück, das ich je gemacht habe«, schrieb er im März 1831 an seine Familie. Aber so leicht ging sie ihm dann doch nicht von der Hand. Er beendete sie erst 1833 in Berlin nach quälender Arbeit. Der formale Aufbau

der »Italienischen« orientiert sich am klassischen viersätzigen Sinfoniemodell. Typisch romantisch sind die unterschiedlichen Stimmungen der einzelnen Sätze und deren ungewöhnliche Tonartenfolge: A-Dur – d-Moll – A-Dur – a-Moll. Dem schwungvollen, leichten und hellen Kopfsatz in Sonatenform folgt ein langsamer, melancholischer Satz, der auf zwei gegensätzlichen Themenkomplexen aufbaut – einem im Balladentonfall und einem rhythmisch bewegteren in Dur. An dritter Stelle steht ein archaisches Menuett, das im Mittelteil auf kontemplative Horn-Romantik trifft. Im Finale (*Saltarello*) schließlich griff Mendelssohn auf originale neapolitanische Volksmusik zurück, die er in dem kleinen Küstenort Amalfi gehört haben will. Überraschend lässt Mendelssohn die in strahlendem A-Dur begonnene Sinfonie in düsterem a-Moll enden.

*Verena Großkreutz*

## Olga Pashchenko

Olga Pashchenko begann ihre Ausbildung mit sechs Jahren an der Gnessimusikschule bei Tatiana Zelikman und gab im Alter von neun Jahren ihr erstes Klavierkonzert in New York. Sie setzte ihr Studium am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau fort, studierte dort Pianoforte und modernes Klavier bei Alexei Lubimov, Cembalo bei Olga Martynova und Orgel bei Alexei Schmitov.

2014 schloss sie ihr Studium am Konservatorium von Amsterdam bei Richard Egarr ab. 2017 wurde sie als Professorin an das Konservatorium in Amsterdam und das Königliche Konservatorium Gent berufen. Ihr Repertoire reicht von Bach und Beethoven auf historischen Instrumenten bis hin zu Ligeti auf zeitgenössischem Klavier.

Zu den Höhepunkten dieser Saison gehören neben Kammermusik- und Liederabenden ihre Tourneen mit dem Orchestra of the Eighteenth Century und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Sie gastiert regelmäßig bei Festivals für Alte und Neue Musik wie dem Festival Jordi Savall, Oude Muziek Utrecht, wo sie eine Künstlerresidency hatte, dem Festival von Radio France in Montpellier; dem Festival Musiq 3 in Brüssel, dem Maggio Musicale Florenz, bei den Fortepiano-Reihen in Mailand und Padua, beim Festival van Vlaanderen Antwerpen, im Concertgebouw Brügge und in der Cité de la Musique in Paris.

Zusammen mit Jed Wentz arbeitet sie kontinuierlich für ein besonderes Filmprojekt zusammen, bei dem sie eine Reihe neuer Arrangements romantischer Musik aufführt, die Stummfilme aus den 1920er Jahren wie *Tartuffe*, *Faust* und *Nosferatu* begleiten.

Als Solistin konzertierte Olga Pashchenko mit dem Orchestra of the Eighteenth Century, der Meininger Hofkapelle, den Jenaer Philharmonikern, der Capella Augustina, der Amsterdam Sinfonietta, dem Collegium 1704 und dem Finnish Baroque Orchestra. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören neben Alexander Melnikov



auch Giovanni Antonini, Evgeny Sviridov, Dmitry Sinkovsky, Avi Avital und Erik Bosgraaf. Vor Kurzem gab sie zusammen mit Georg Nigl ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen.

Olga Pashchenko ist seit 2012 dem Beethoven-Haus in Bonn eng verbunden und tritt dort regelmäßig als Liedbegleiterin auf. Zudem hat sie eine enge Verbindung zum AMUZ in Antwerpen, wo sie von 2025 bis 2028 Artist in Residence sein wird. Seit 2022 ist sie Teil des Künstlerkollektivs Noorderkerkconcerten in Amsterdam. Sie hat mehrere Aufnahmen eingespielt, darunter Klavierkonzerte von Mozart mit Il Gardellino sowie Lieder von Schubert, Loewe, Schumann und Wolf mit dem Sänger Georg Nigl.

Bei uns war Olga Pashchenko zuletzt im August vergangenen Jahres im Rahmen des Festivals FELIX zu Gast.



## Concerto Köln

Seit mehr als 30 Jahren zählt Concerto Köln zu den führenden Ensembles im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Fest im Kölner Musikleben verwurzelt und gleichzeitig regelmäßig in den Musikmetropolen der Welt und bei renommierten Festivals zu Gast, steht Concerto Köln für herausragende Interpretationen Alter Musik. Der Opus Klassik 2023 für das Album *Pisendel*, das Concerto Köln mit seiner Konzertmeisterin Mayumi Hirasaki aufgenommen hat, beweist aufs Neue die mitreißende Spielfreude des Ensembles. Das Jahr 2024 verzeichnete viele Höhepunkte. Zusammen mit seinem Ehrendirigenten Kent Nagano erarbeitete Concerto Köln eine authentische Interpretation von Bruckners 4. Sinfonie, die in Konzerten in Duisburg und Linz sowie bei den Herrenchiemsee Festspielen erklang. Musikalische Partner waren 2024 die Sopranistinnen Jeanine De Bique, Julia Lezhneva und Marie-Sophie Pollak, der Shootingstar der Barockszene Max Volbers, der Geiger Shunsuke Sato, der Pianist Tobias Koch und der WDR Rundfunkchor mit Simon Halsey. Mit Konzerten unter der Leitung von Martijn Dendievel und Jakob Lehmann eröffnete Concerto Köln in der Kölner Philharmonie eine Reihe mit

Aufsehen erregenden jungen Dirigenten und belegt, dass die Forschungsarbeit des Kölner Ensembles als augenblicklicher Hotspot der Aufführungspraxis gilt. Zu den Höhepunkten in der Originalklang-Szene gehörte 2024 die Aufführung von *Die Walküre* als Fortsetzung des wissenschaftlich-künstlerischen Großprojekts mit Wagners *Ring*-Tetralogie. In Zusammenarbeit von Concerto Köln mit den Dresdener Musikfestspielen war *Die Walküre* unter der Leitung von Kent Nagano in Prag, Dresden, Amsterdam, Köln und Hamburg zu hören.

Die Diskografie des Ensembles umfasst mehr als 75 oft preisgekrönte Aufnahmen, darunter die mit dem Grammy Award prämierte Aufnahme von Mozarts *Le nozze di Figaro* mit René Jacobs.

Keine Kunst ohne enthusiastische Förderer: Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung Nordrhein-Westfalen, das Goethe-Institut, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Strecker-Stiftung unterstützen das Ensemble bei der Umsetzung seiner musikalischen Projekte und Ideen. Seit 2009 besteht zudem eine enge Partnerschaft mit MBL unique high end audio, die dem Orchester eine intensive Auseinandersetzung mit dem Klang und der Wiedergabe seiner Einspielungen ermöglicht

In der Kölner Philharmonie war Concerto Köln zuletzt im Dezember zu hören. Am 10. April wird das Ensemble mit der Aufführung von Wagners *Siegfried* erneut bei uns zu Gast sein.

Concerto Köln wird für dieses Projekt von der Kunststiftung NRW unterstützt.

Kunststiftung  
NRW

---

# Die Besetzung von Concerto Köln

## *Violine I*

**Evgeny Sviridov  
Anna Kodama  
Salma Sadek  
Andreas Preuss  
Andria Chang  
Horst-Peter Steffen  
Frauke Pöhl  
Ye Young Kwan**

## *Violine II*

**Anna Dmitrieva  
Justyna Skatulnik  
Katja Grüttner  
Ha-Na Lee  
Bruno van Esseveld  
Stephan Sängler  
Chiharu Abe  
Antonio de Sarlo**

## *Viola*

**Antje Sabinski  
Aino Hildebrandt  
Gabrielle Kancachian  
Cosima Nieschlag  
Priscila Rodriguez Cabaleiro**

## *Violoncello*

**Alexander Scherf  
Hannah Freienstein  
Claudius Wettstein  
Marie-Louise Wundling**

## *Kontrabass*

**Martin Hinterholzer  
Jean-Michel Forest  
Francesco Savignano  
Eva Euwe**

## *Flöte*

**Mathias Kiesling  
Cordula Breuer**

## *Oboe*

**Antje Thierbach  
Marie-Therese Reith**

## *Klarinette*

**Lisa Shklyaver  
Shelly Ezra**

## *Fagott*

**Rebecca Mertens  
Feyzi Cogkez**

## *Horn*

**Christian Binde  
Jörg Schulteß**

## *Trompete*

**Almut Rux  
Sebastian Kuhn**

## *Posaune*

**Uwe Haase**

## *Pauke*

**Christoph Nünchert**



## Harry Ogg

Der Brite Harry Ogg, der Musik am Clare College in Cambridge und dann Orchesterdirigieren bei Nicolás Pasquet und Ekhart Wycik an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar studierte, etabliert sich weiterhin sowohl als Opern- als auch als Konzertdirigent. Nachdem er 2018 Finalist beim Donatella Flick Conducting Competition war, wurde Harry Ogg als Musikalischer

Assistent zum Gürzenich-Orchester Köln eingeladen. Zu den Höhepunkten seiner dreijährigen Amtszeit zählt, dass er in letzter Minute für Francios-Xavier Roth und Nicolas Collon einsprang, wobei beide Konzerte große Anerkennung fanden. Er war in der Saison 2019/20 stellvertretender Dirigent an der Welsh National Opera und leitete dort eine Produktion von *Carmen*.

In der Saison 2024/25 gibt bzw. gab er seine Debüts mit der Niederländischen Radiophilharmonie, Concerto Köln und dem Staatsorchester Darmstadt. Er pflegt eine enge Beziehung zu den Hamburger Symphonikern. Harry Oggs dritte Saison als Kapellmeister der Deutschen Oper am Rhein umfasst eine Neuproduktion von *Rusalka* und die Wiederaufnahmen von *Der fliegende Holländer* und *Don Giovanni*. In den letzten beiden Spielzeiten dirigierte er ein breites Repertoirespektrum, darunter u.a. *Die Tote Stadt*, *Madama Butterfly*, *La Traviata*, *La Cenerentola*, *Tosca*, *Hänsel und Gretel* und *Die Zauberflöte*.

In der vergangenen Saison gab Harry Ogg sein Debüt u.a. im Concertgebouw, als er für Ivor Bolton einsprang, um das Gürzenich-Orchester Köln zu dirigieren. Weitere Debüts gab er beim Orchestre Philharmonique du Luxembourg, dem Bruckner Orchester Linz und der George-Enescu-Philharmonie. Zudem kehrte er zu den Düsseldorfer Symphonikern zurück, deren Silbersterkonzert er dirigierte. Die Saison eröffnete er mit seinem Debüt an der Oper Köln und er leitete die Uraufführung von Frank Pescis *The Strangers*. Später sprang er für zwei Aufführungen von *Hänsel und Gretel* ein. Weitere aktuelle Höhepunkte waren



Konzerte mit dem Mozarteumorchester Salzburg, den Münchner Philharmonikern, dem SWR Symphonieorchester, der Dresdner Philharmonie, den Nürnburger Symphonikern, mit Les Siècles, mit dem Orchestre de Chambre de Paris und dem Bergen Philharmonic.

Harry Ogg wurde mit dem 3. Preis beim Mahler-Dirigentenwettbewerb 2020 in Bamberg und mit dem 2. Preis beim Dirigentenwettbewerb des MDR-Sinfonieorchesters 2018 in Leipzig ausgezeichnet. Zudem ist er auf der »Maestros von Morgen«-Auswahl des Forum Dirigieren, Gewinner des Young Artist Bursary der International Opera Awards, Empfänger des Deutschland-Stipendiums und dankbar für die Unterstützung von Help Musicians UK und der Royal Society of Musicians.

In der Kölner Philharmonie war Harry Ogg zuletzt im März 2022 zu Gast.

## Februar

DO  
06  
20:00

**Katharina Konradi** *Sopran*  
**Catriona Morison** *Mezzosopran*  
**Ammiel Bushakevitz** *Klavier*

Lieder und Duette

von **Johannes Brahms, Ernest Chausson, Gabriel Fauré, Maria Malibran, Robert Schumann** und **Pauline Viardot**

Auf die Frage »Lied oder Oper?« hat Katharina Konradi einmal unmissverständlich geantwortet: Lied – obwohl sie auch als Opern- und Operettendarstellerin inzwischen nahtlos internationale Erfolge feiert. Ein Duett-Abend mit Seltenheitswerk führt sie nach Köln. Ob die Theatralik bei Richard Strauss, die Transparenz bei Mozart oder die Schlichtheit bei Schubert – als wandlungsfähig hat sich die Sopranistin Katharina Konradi schon längst erwiesen. Jetzt tritt sie mit ihrer Mezzo-Kollegin Catriona Morison auf. An der Seite des Pianisten Ammiel Bushakevitz haben sie ein ungewöhnliches Programm erarbeitet, mit romantischen und spätoromantischen Duetten als Schwerpunkt. Lauter kleine klingende Juwelen, die leider nur selten ihren Weg in den Konzertsaal finden.

---

SO  
09  
11:00

**FF – Fastelovend Ferkeet**

Karnevalistische Matinee zugunsten der Schull- un Veedelszöch

KölnMusik in Kooperation mit  
Freunde und Förderer des Kölnischen  
Brauchtums e. V. Geschäftsstelle  
Kölnisches Stadtmuseum

---

SO  
09  
20:00

**Igor Levit** *Klavier*

**Johann Sebastian Bach**

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll  
BWV 903  
für Klavier

**Johannes Brahms**

Sechs Klavierstücke op. 118

**Ludwig van Beethoven /**

**Franz Liszt**

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

Transkription für Klavier von Franz Liszt

Klavierbearbeitungen haben im 19. Jahrhundert maßgeblich zur Verbreitung sinfonischer Werke beigetragen. Als Höhepunkt gelten die Sinfonien Ludwig van Beethovens in der Fassung von Franz Liszt. Igor Levit wagt sich an diese Gipfelbesteigung. Ein ganzes Orchester auf zwei Hände und 88 Tasten reduzieren – geht das überhaupt? Franz Liszt beweist es. Gerade die Bearbeitung der »Pastorale«-Sinfonie verlangt einem Pianisten alles ab: einen dramaturgischen Plan, lyrisches Empfinden und herausragende Virtuosität. Igor Levit verfügt über alle drei Komponenten und spielt diese Klavierversion im Konzert. Es gibt nicht viele Solisten, die sich diesen Schritt zutrauen. Außerdem präsentiert Levit Musik von Johann Sebastian Bach sowie Klavierstücke aus der Spätphase im Schaffen von Johannes Brahms.

---

**MO**  
**10**  
20:00

**Hana Chang** *Violine*  
**Sini Simonen** *Violine*  
**Timothy Ridout** *Viola*  
**Maciej Kutakowski** *Violoncello*  
**Dominic Seldis** *Kontrabass*  
**James Baillieu** *Klavier*  
**Jonathan Leibovitz** *Klarinette*  
**Amy Harman** *Fagott*  
**Ben Goldscheider** *Horn*  
**Armand Djikoloum** *Oboe*

YCAT-Collective  
(Young Classical Artists Trust)

**James B. Wilson**  
Neues Werk  
für Klavier, Streicher und Bläser

**Samuel Coleridge-Taylor**  
Nonett für Klavier, Streicher und Bläser  
f-Moll op. 2

**Franz Schubert**  
Oktett F-Dur op. 166 D 803  
für Klarinette, Fagott, Horn, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

Eine bunt gemischte internationale Schar exzellenter Solisten, gefördert vom britischen Young Classical Artists Trust, lässt aufhorchen: Bläser und Streicher ergänzen einander auf das Schönste in Schuberts herrlichem Oktett – und schlagen eine Brücke in die Gegenwart. »Überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Symphonie bahnen«, ließ Schubert über sein Oktett verlauten – und schuf ein Kleinod der Kammermusik. Davon ließ sich auch der britische Komponist Samuel Coleridge-Taylor zu seinem romantischen Nonett inspirieren. Bis in unsere Gegenwart stachelt die reizvolle Besetzung aus Streichern und Bläsern Komponisten zu besonderen Werken an. Dabei brillieren die Musiker des YCAT-Collective um die Wette, wenn es gilt, ihr Publikum zu begeistern.

---

**DI**  
**11**  
20:00

**Hongni Wu** *Mezzosopran*

**Ensemble Resonanz**  
**Riccardo Minasi** *Dirigent*

**Pietro Antonio Locatelli**  
Sinfonia funebre f-Moll

**Georg Friedrich Händel**  
»E vivo ancora?« – »Scherza infida  
in grembo al drudo«  
aus: Ariodante

»Sta nell'Ircana pietrosa tana«  
Arie des Ruggiero, 3. Akt  
aus: Alcina

**Luigi Cherubini**  
»Ah, nos peines«. Arie der Neris  
aus: Médée

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55  
(»Sinfonia eroica«)

In Italien war Beethoven bekanntlich nie. Aber seine Beziehungen zum Land der Zitronen und der Musik waren vielfältig. So widmete er seine 3. Sinfonie jenem Feldherrn Napoleon, der auf die Insel Elba verbannt wurde. Mit Beethovens »Eroica« endet das italophile Programm – mit dem gebürtigen Römer Riccardo Minasi am Pult des Ensemble Resonanz. Mitte des 18. Jahrhunderts war Antonio Locatelli in Rom ein viel beachteter Geiger, der vor allem in Concerti grossi brillierte, eine Gattung in der auch der Italien Reisende Händel als Komponist Erfolge feierte. Und in Italien reifte Händel zum bedeutenden Opernkomponisten. Aus seiner Oper »Ariodante« präsentiert die chinesische Mezzosopranistin Hongni Wu vokale Filetstücke – bevor sie aus der komischen Oper »Medea« von Luigi Cherubini eine erlesene Arie zum Besten gibt. Cherubini war übrigens nicht nur gebürtiger Florentiner, sondern laut Beethoven der »größte Komponist« seiner Epoche!

19:00 Einführung in das Konzert

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

**FR**  
**14**  
19:00

**Nelson Goerner** *Klavier*

**Concertgebouworkest**

**Iván Fischer** *Dirigent*

**Sergej Prokofjew**

Ouvertüre über hebräische  
Themen c-Moll op. 34a  
Fassung für kleines Orchester

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2  
g-Moll op. 16

und Auszüge aus sinfonischer Suite  
»Cinderella« op. 109

Auf musikalische Schönheit verzichtete er nie. In jeder Lebenslage hielt Sergej Prokofjew am Klang fest, der Herz und Seele bezwingt. Das Concertgebouworkest und dessen Ehrengastdirigent Iván Fischer lassen gleich drei seiner Werke fantastisch funkeln. Der kluge Maestro und das Amsterdamer Spitzenensemble widmen sich zuerst Prokofjews feinsinniger Ouvertüre über hebräische Themen, ehe sie mit dem Pianisten Nelson Goerner (die NZZ rühmte dessen »unaufdringliche Virtuosität«) das zweite Klavierkonzert ausloten. Auf dieses ebenso gewaltige wie gewitzte Glanzstück folgen Highlights aus dem Ballett »Cinderella«, wofür der Komponist einen wahrhaft märchenhaften Ton traf, um der romantischen Liebe, ihrer Gefährdung und Erfüllung gerecht zu werden.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

**SO**  
**30**  
März  
16:00

**Ronald Brautigam** *Hammerklavier*

**Die Kölner Akademie**

**Michael Alexander Willens** *Dirigent*

**Johann Wilhelm Wilms**

Ouvertüre in D-Dur  
für Orchester

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur  
KV 453

**Louise Farrenc**

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 32

Unerhört anders: Wenn Ronald Brautigam am Hammerklavier Platz nimmt, klingt selbst vermeintlich Wohlbekanntes auf einmal aufregend neu und überraschend ungewohnt. Mit seinem kompromisslosen Spiel hat er dabei nicht selten zu einer Neubewertung selbst prominenter Komponisten beigetragen. Mit unerhörtem Vergnügen stürzt sich die Koryphäe der alten Instrumente auf Klassiker wie Mozart und fördert dabei Verblüffendes zu Tage, donnert mal in die Tasten oder entlockt dem Hammerflügel einen grandiosen Reichtum verschiedenster Farben. Seit 2009 arbeitet er dabei eng mit der Kölner Akademie und deren Leiter Michael Alexander Willens zusammen, mittlerweile liegen hochgelobte Gesamteinspielungen der Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven vor. In eher unbekannte Hörgefilde entführt das entdeckungsfreudige Kölner Orchester anschließend auch mit der 1. Sinfonie von Louise Farrenc, eine der wenigen erfolgreich komponierenden Frauen im 19. Jahrhundert.

**Abo** Sonntags um vier

**Kölner  
Sonntagskonzerte**

**Kölner  
Philharmonie**

**Dmitrij Schostakowitsch**  
Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 2 F-Dur op. 102

**Sergej Prokofjew**  
Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100



**Anna  
Vinnitskaya**

*Klavier*

**Elim Chan**

*Dirigentin*

**MCO Academy  
Mahler Chamber Orchestra**

Foto: Marco Borggreve

[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280



Konzertkasse der  
Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/  
Ecke Bechergasse

**Sonntag**  
**16.02.2025**  
**18:00**

20:00 MCO Academy Spezial

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**


**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Verena  
Großkreutz ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Olga Pashchenko © Yat  
Ho Tsang; Concerto Köln © Sonja Werner;  
Harry Ogg © Benjamin Ealovega  
**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH